

Im vergangenen Jahr waren auf italienischen Bibliotheken die Arbeiten für die italienischen Geschichtsschreiber der Staufischen Epoche und der nächstfolgenden Zeit bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts in Angriff genommen worden¹. In diesem Frühjahr nun wurde ich von Herrn Geh. Regierungsrath Waitz beauftragt, wiederum nach Italien zu gehen und diese abgebrochenen Arbeiten fortzusetzen, zugleich auch einiges für andere Gebiete der Monumenta zu erledigen. Am 11. April reiste ich von Berlin ab und direkt nach Rom durch, wo ich am 13. eintraf und am 14. die Arbeiten auf der Vaticana beginnen konnte.

Während im Vorjahre auch mir auf der Vatikanischen Bibliothek von deren Herren Präfecten verlängerte Arbeitszeit gütigst bewilligt worden war, waren in diesem Jahr alle derartigen Ausnahmebegünstigungen durchaus unzulässig seit der Ausarbeitung des neuen Bibliothekstatuts, welches am ersten October dieses Jahres in Kraft treten soll und mit bedeutender Verkürzung der bisher üblichen Ferien auch hoffentlich eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit bringen wird. Bei der bisherigen, wie bekannt, nur vierstündigen Arbeitszeit musste sich mein Aufenthalt in Rom bis gegen Ende Juni ausdehnen.

Meine erste Sorge war, die im Vorjahre abgebrochene Collation und Abschrift der ungedruckten Partien des Salimbene zu vollenden. Und nach zehn Arbeitstagen auf der Vaticana konnte ich am 27. April den letzten Strich an dieser umfangreichen Arbeit thun. Es schlossen sich daran hier wie auf anderen Bibliotheken einige Ergänzungsarbeiten, Collation oder Abschrift von Stücken, die Salimbene mehrfach benutzt und citirt, oder auch ganz oder theilweise in sein Werk aufgenommen hat, der Dicta Sibyllae Erithraeae oder, wie das Schriftstück stolz sich nennt, des Liber Vasilographus, angeblicher Dicta Merlini aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, der prophetischen Verse über das Geschick italienischer Städte, welche dem Michael Scotus zugeschrieben werden, und ähnlicher Prophetien.

1) Siehe N. Arch. X, S. 222 ff.